Wenn’s ernst wird …

(Impuls zum 19. Sonntag im Jahreskreis A – 9. August 2026)

Am vergangenen 18. Sonntag im Jahreskreis A hat JESUS den Glauben der Jünger gestärkt, nun, am 19. Sonntag im Jahreskreis, wird dieser Glaube geprüft: Die Perikope des **Evangeliums** dieses Sonntags schließt direkt an die des vergangenen Sonntags an.

JESUS möchte den Jüngern (und damit auch uns!) etwas lehren: indem ER ihren Glauben auf die Probe stellt, möchte ER erfahren, was sie aus der wunderbaren Vermehrung des Brotes und der Fische gelernt haben. Dabei soll sich zeigen, welche Mächte „im Spiel“ sind.

Auf der einen Seite steht JESUS, der Sich auf den Berg zum Gebet zurückzieht. Der Berg wurde von den Exegeten schon immer als Ort der Gottesbegegnung gesehen (nicht nur der Sinai und der Horeb oder der Karmel, sondern auch der Berg Zion direkt in Jerusalem) – so wird es auch für JESUS gewesen sein: ER hat mit Seinem Vater dort auf dem Berg in intensivem Austausch gestanden!

Auf der anderen Seite stehen Wind, Wellen und Sturm, die das Boot der Jünger hin und her schaukeln, so dass sie nur sehr schwer vorwärts kommen (am Abend fahren sie ab und sind in der vierten Nachtwache [also zwischen 4 und 6 Uhr am Morgen] immer noch nicht am anderen Ufer angekommen). Diese Naturgewalten stehen hier bei Mt für die Mächte des Bösen. Sie schaukeln das „Boot der Kirche“ mit den Jüngern hin und her und lassen es nur sehr schwer vorwärts kommen. Die Jünger sind auf sich gestellt und müssen immer neu gegen die Gewalten des Bösen kämpfen!

Zwischen 4 und 6 Uhr, bei der Morgendämmerung, kommt JESUS, wie versprochen, zu ihnen. ER geht über dem Wasser – also direkt durch die dunklen Mächte, die Chaosmächte hindurch. Hier zeigt sich nicht nur Seine Vollmacht, sondern auch Seine Gott-Ebenbildlichkeit! Anscheinend aber haben die Jünger das Versprechen JESU, zu ihnen zu kommen und auch die Erfahrung aus der Brotvermehrung in all dem Trubel und Chaos vergessen, denn sie schreien vor Angst. Sie können sich eben nicht vorstellen, dass JESUS HERR auch über die gesamte Schöpfung, also auch über Wind, Wellen und See und auch über die Naturgesetze ist. Und weil das, was da passiert, außerhalb ihrer Vorstellungs- und Erklärungskraft liegt, können sie nur schreien vor Angst.

Und JESUS? ER muss wieder einmal Seinen meist benutzten Satz gebrauchen: „Fürchtet euch nicht!“ Dieser Satz bewirkt bei Petrus wahre Wunder, denn dieser bittet JESUS ganz kühn darum, auf dem Wasser zu Ihm kommen zu dürfen. JESUS ruft ihn … und Petrus steigt aus dem Boot und geht auf JESUS zu.

Diese Reaktion des Petrus scheint normal für den Menschen zu sein. Wenn er eine Gottes-Erfahrung gemacht hat, ist er mutig. Sobald er aber die Gefahr und den Gegenwind (bei Petrus die Wellen und den Wind) bemerkt und lediglich auf das schaut, beginnt er unterzugehen. Der ständige

Blick auf JESUS ist absolut notwendig und helfend! So prangert denn auch JESUS diesen Kleinglauben des Petrus an, indem ER ihn fragt, warum er gezweifelt hat. Petrus kann darauf keine Antwort geben. Und: Die Vollmacht JESU reicht offensichtlich so weit, dass ER dem Wind und den Wellen nicht einmal Einhalt gebieten muss, denn als JESUS in das Boot steigt, kommt alles zur Ruhe – und es kommt zur ersten „Anbetungsstunde“: „Wahrhaftig, Gottes Sohn bist du.“ (Mt 14,33)
Grundsätzlich scheint zu dieser Szene (in Verbindung mit der vorherigen Szene) auch zu sagen zu sein: JESUS hat den Glauben der Jünger gestärkt. Nun möchte ER den „Lernerfolg“ prüfen. Dazu gibt ER ihnen den Auftrag, vorauszufahren an das andere Ufer. ER selbst wird die Menschen nach Hause schicken und dann noch mit dem Vater konferieren. Derweil werden die Jünger (im Boot der Kirche) wirklich von den Mächten der Unterwelt auf die Probe gestellt – und kommen dabei so gar nicht gut vorwärts. Daher kommt JESUS dann in der „Stunde der Götterdämmerung“ zu den Jüngern, indem ER mitten durch die Chaosmächte hindurchgeht: JESUS ist der HERR auch über diese Mächte! Schon allein dadurch, dass die Jünger sich nicht vorstellen können, dass es JESUS ist, der zu ihnen kommt, zeigen sie den ungenügenden „Lernerfolg“. Auch der Enthusiasmus des Petrus währt nur sehr kurz und wird von den Chaosmächten weggeblasen. Da ist JESUS wirklich die einzige Rettung! So wird ER für Petrus und auch für alle Jünger im Boot zur Rettung. Diese begreifen für den Augenblick, was passiert ist und leiten die „erste Anbetungsstunde“ ein.
Diese Szene ist dabei keine Begebenheit aus fernen Zeiten, sie wiederholt sich ja ständig im Leben der Christen und der christlichen Gemeinde. Wir müssen also nicht mit dem Finger auf die Jünger zeigen und uns über sie erheben … vielmehr soll uns diese Begebenheit dazu auffordern, unseren Glauben zu stärken und uns daran zu erinnern, wo und wie Sich JESUS in unserem Leben und in dem unserer Gemeinde schon offenbart und geholfen hat. Das soll uns immer neu ein Ansporn und eine Hilfe in der Zukunft – auf dem Weg „heim zum Vater“ – sein.

Die **erste Lesung**, in der wir von der Begegnung Elijas mit dem HERRN am Gottesberg (!) Horeb hören, soll verdeutlichen, dass GOTT nicht derjenige ist, der Sich in der Zerstörung und den Naturgewalten zeigt, sondern, dass ER eher derjenige ist, auf den man mit allen Sinnen hören muss – das leise Säuseln eben! Und auch diese Offenbarung GOTTES für Elija soll ihm zur Auferbauung dienen, hatte er doch zuvor mit den Baalspriestern darum gestritten, wer der rechte GOTT ist. Nachdem Elija sie hat niedermetzeln lassen, wurde ihm von der Königin Isebel kund getan, dass auch ihm, Elija, dieses Schicksal bis zum kommenden Abend drohen wird. Also war er niedergeschlagen und wünschte sich in der Wüste den Tod, wurde aber vom Engel des HERRN zum Gottesberg Horeb geschickt (vgl. 1 Kön 18,20ff + 19,1ff).

Der **Antwortpsalm** (Psalm 85) gibt wirklich eine Antwort des Jüngers auf das, was GOTT mit ihm macht. Beten wir ihn andächtig nicht nur mit dem Mund, sondern auch mit dem Herzen mit!

In der **zweite Lesung** hören wir einen weiteren Abschnitt aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom. Diese Perikope nun führt uns das Leiden des Apostels Paulus vor Augen, der wegen seiner Landsleute, die nicht bereit sind, das Wort GOTTES anzunehmen, am Boden zerstört ist und sich selbst anstelle von ihnen den Tod und die Strafe, die ihnen drohen wird, wünscht. Ob Paulus das heute wohl auch zu uns sagen könnte? Wie stark ist unser Glaube? Was würde uns JESUS sagen, wenn ER zu uns ins Boot stiege?

Ich wünsche dir von ganzem Herzen, dass du immer IHM immer ähnlicher wirst, dass dein und Sein Willen immer mehr übereinstimmen, damit du wirklich zu einem Kind des Himmels wirst. GOTT segne dich dazu!!!